

Notizen aus der 1. Sitzung der Redaktionsgruppe zum Gemeindeleitbild, 7. 2. 2012 (Toralf Walz)

Gedanken zu 1. Korinther 13

Steffen:

Der Glaube kommt aus der Predigt und bedeutet Rettung.

Wir hoffen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Liebe – und dann tu was du willst.

Andrea:

Ganz viel Zutaten, um Gemeinde zu leben. Stückwerk: jeder ein Puzzelteil des ganzen Planes.

Ulrike:

Wenn es so wäre, wie bei Paulus beschrieben, bräuchten wir gar nicht hier sitzen. Auch die anderen Verse aus der Gemeindebefragung bedenken: In ihnen kommt eine Sehnsucht zum Ausdruck, wie diese Liebe praktisch zu erfahren (seelsorgerlich, fürsorglich, diakonisch).

Johannes:

1. Kor 13 wie eine Bergbesteigung. Liebe, der Gipfel, das andere wie im Rundblick.

Aber was heißt Liebe? Wie zeigt sie sich praktisch?

Toralf

1. Kor 13 beinhaltet ein ganzes Gemeindeaufbauprogramm – vom Fundament der Liebe über die Fürsorge bis hin zu den Geistesgaben wie prophetischer Rede und dem Ausblick auf den Himmel. Ein Text, in dem sich sicher (unterschiedliche) Gemeindeglieder viele wiederfinden können.

Eindrücke zur Situation unserer Gemeinde mit Blick auf die Zukunft

Johannes

Sehe viele Möglichkeiten.

Eine ist die Arbeit mit Kindern und deren Familien.

Eine Beobachtung: Wehrsdorfer sind „Hardies“ – Herzenswärme, neue Heizung nicht so stark gewünscht.

Ein klares Ziel könnte sein, möglichst viele in Kleingruppen zu integrieren. Kehrseite:

Betonung der Gemeinschaft kann zur Unterbelichtung des „Gehet hin“ führen (siehe Gemeindeumfrage: Mt 28 an letzter Stelle.)

Steffen

Sehe keinen kolossalen Aufbruch in irgendeiner Richtung. Aber wenn sich jemand einsetzt für etwas, wird es in der Regel dankbar aufgenommen und unterstützt.

Vielleicht ist es einfach dran, das vorhandene zu unterstützen, auszubauen, dem Raum zu schaffen.

Andrea

Sind ein großes Netz geworden. Habe noch nie so intensiven Austausch untereinander bemerkt.

Sind nach innen gekräftigt und nach außen gewachsen.

Ulrike

Ich kann noch nicht sehen, dass wir viele Leute von außen erreichen.

Es wäre vielleicht ein erster Schritt, die Begabungen und Berufungen von Leuten zu entdecken und einzubeziehen.

Toralf

Sehe ebenfalls viele Möglichkeiten, aber auch noch keine eindeutige Tendenz.

Sehe auch, dass unsere Kräfte begrenzt sind und einzelne Arbeitsbereiche sehr stark an Einzelpersonen (Zugpferden) hängen. Ein Schwerpunkt, der auch unabhängig von Einzelnen auch noch in 10 Jahren getragen, ist für mich noch nicht zu erkennen.

Wichtig scheint mir, das Verständnis und die Wertschätzung untereinander zu vertiefen (Generationen, untersch. Glaubensprägungen), damit Vertrauen wächst und sich die Leute dann auch auf einen Weg mitnehmen lassen. Wichtig erscheint mir weiter die Vertiefung der Beziehungen – zu Jesus (Glaubensfundament) und zueinander (Kleingruppen).

Auch habe ich den Eindruck, dass es schon jetzt einige gibt, die noch nicht in der Mitte der Gemeinde angekommen sind, aber offen sind, etwas mitzumachen und sich einzubringen.

Motto: Herz der Heimat – Heimat der Herzen

Hat Steffen Brauner in Steinigtwolmsdorf an der Pfarrertafel entdeckt, vmtl. von Pfr. Conzendorf

Es scheint lohnenswert, sich damit intensiver zu beschäftigen:

- Herz und Heimat sind zwei zentrale biblische Inhalte.
- Das Motto spricht sehr das Lebensgefühl vieler in der Region an.
- Es ist einfach und anschaulich, berührt Kopf und Herz
- Es ist breit genug, dass sich darin viele wiederfinden können
- Aber es kann und muss sehr gut gefüllt werden mit einem konkreten Verständnis und konkreten Dingen, die wir tun wollen

Weiteres Vorgehen

1. Jeder von uns schreibt bis zum 9. März auf, was ihn zu diesem Motto in Kopf und Herz kommt, wie eine Gemeinde wäre, die sich diesem Motto verpflichtet weiß und was eine solche Gemeinde konkret tun würde. Wir schicken uns bis zum 9. März unsere Ausarbeitungen zu und lesen sie.
2. Wir treffen uns am 12. März 9 Uhr und tauschen uns über unsere Aufzeichnungen aus.
3. Anschließend wird das ganze so in die Form eines Leitbildvorentwurfs gebracht, dass Michaela Adler damit in die Kreise gehen kann.
4. Das Echo von diesen wird ebenfalls aufgeschrieben, zusammen mit dem Leitbild-Vorentwurf im Kirchenvorstand vom 4. 4. besprochen.
5. Am 17. April soll es dann einen Abend von Gemeindeleitbildgruppe und den Gemeindeberatern geben, wo dann an der Präzisierung des Leitbildes gearbeitet wird.
6. Anschließend kann der Leitbildentwurf erarbeitet und vor den Ferien auf einer zweiten Gemeindeversammlung vorgestellt und erläutert werden. Es folgen die Veröffentlichungen im Kirchenblatt, auf der Homepage und die Umsetzung in der konkreten Gemeindegearbeit.

Ziel ist ein griffiges Leitbild, was ausdrückt, was wir TUN wollen.

Prof. Michael Herbst schlägt z. B. eines vor wie (Zitat aus dem Kopf) „Wir kümmern uns um sozial schlechter gestellte Kinder in unserem Stadtteil, wollen darüber auch ihre Eltern erreichen und haben das Ziel mit ihnen schließlich Gottesdienste zu gestalten, die zu unserer Gegend und ihren Menschen passen.“ D. h. die Kirche sollte sich auf das konzentrieren, was sie für unaufgebbar hält und dafür anderes weglassen.